

# Kinder einst und jetzt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 49

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833535>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# EINST KINDER UND JETZT



Einst mußten sie beim Photographen etwas feierlich und wie Erwachsene sitzen, absichtlich schön angezogen und so steif wie sie in Wahrheit nie waren



Jetzt knipst man sie grad wie sie sind, denn das Photographieren ist längst kein seltenes und festliches Ereignis mehr, sondern etwas Alltägliches

Seine Hoheit das Kind, schreibt Tagore. Wir leben im «Zeitalter des Kindes». Gewiß wird heute das Kind viel wichtiger, persönlicher genommen, ihm mehr Freiheit gegeben. Unwillkürlich drängt sich einem der Gedanke auf: waren denn unsere Vorfahren Rabeneltern? Sie wollten doch auch der Kinder Bestes. Diese Wandlungen der Erziehung und Mode hat eigentlich nur das Stadtkind durchzukosten. In der Jetztzeit haben wir viel vom Lande gelernt, mehr Licht und Sonne dem Körper durch Spiele und Kleidung. Wenn man die alten Bilder ansieht, scheinen die Kinder viel artiger. Dieser besinnliche Ausdruck! Die ganze Umgebung wirkte auf die empfindsamen Geschöpfe. Welches Kind hat nicht die Lust zum Herumtollen? Aber das war eine schwere Komplikation, wenn in den Zimmern Plüschdecken bis zur Erde hingen, gefährliche Blumenständer, dreibeinig bevorzugt, in Ecken herumstanden, dazu noch eine Staffelei mit Trapierung, darauf ein gesticktes Bild stand, das aussah wie gemalt!



Das wohl-erzogene Mädchen von einst



Das wohl-erzogene Mädchen von heute



Kleine Damen von einst

Bild rechts: Belauschtes Spiel von heute



Ueberhaupt dieses Aussehen wie . . . , und als ob . . . ! Gemalter Marmor, schmiedeeisernes Blech als Verzierung. So sehen auch die Kinder aus, als ob, als wenn sie Erwachsene wären. Diese Rüschen und Bänder, steifer Stoff, von Bewegung und Körper keine Spur mehr. Beim Photographen, vor Mauern stehend, die aussahen wie richtige, mit gemaltem waldigem Hintergrund! Und der Ausdruck dieser Kindergesichter, ein verinnerlichter. Das Kind von früher hatte seine Gedankenwelt für sich, es war viel mehr auf sich selbst angewiesen. Trotzdem die Zeit heute der kostbarste Artikel ist, für das Kind wird viel mehr Zeit verwendet. Heute wird bei Tisch vieles besprochen, der Zeit wegen; das Kind hört zu und hat nicht mehr wie früher schön folgsam zu schweigen. Nein, die Eltern sind stolz, wenn sein kleiner Kopf arbeitet und wichtig seine Meinung sagt. — Richtig? Falsch? Das wissen wir nicht, denn immer das was vergangen, gilt als überwunden. Ell.